

Zwischen Fels und Fokus

Berthold Rosenberg aus Neuses wird heute 80 Jahre alt. Der frühere Extremkletterer widmet sich seit Jahrzehnten der Fotografie und war an zahlreichen Ausstellungen und Projekten in der Region beteiligt.

Von Simon Busch

FREIGERICHT-NEUSES. Heute feiert Berthold Rosenberg aus Neuses seinen 80. Geburtstag. Sein Lebensweg beginnt in Dittersbach am Rand des Riesengebirges, in der damaligen Tschechoslowakei (heutiges Tschechien). Dort wächst er mit einer Schwester und zwei Brüdern auf. Nach der Schule erlernt er den Beruf des Schlossers, von 1965 bis 1967 leistet er seinen Militärdienst. Schon früh zieht es ihn an die Felsen im Gebirge.

Erfolge und Verluste am Berg

„Wir haben beim Klettern Geschichte geschrieben und hatten mehrere Erstbegehungen von verschiedenen Routen. Das war damals in allen Zeitungen“, erinnert sich Rosenberg. Im Sommer 1968 gehört eine seiner Touren zu den herausragenden Erstbegehungen des Jahres. An seiner Seite ist der tschechische Bergsteiger Mirloslav Šmíd.

Im Dezember 1968 nach dem „Prager Frühling“ kommt Berthold Rosenberg nach Deutschland und wohnt zunächst bei seinem Onkel in Kahl am Main. „Der erste Weg in Deutschland hat mich direkt zum Alpenverein geführt“, erzählt er. Wenige Monate später unternimmt er mit seinem Bruder eine Tour am Wilden Kaiser in Österreich. Danach werden beide in eine Frankfurter Gruppe der Extremkletterer aufgenommen.

„Wir sind oft zum Wilden Kaiser gefahren, quasi am Freitag nach der Arbeit“, erzählt Rosenberg. Nach einer Übernachtung in der Hütte beginnt am nächsten Morgen die Tour. Da ging es um 5 Uhr los, manchmal sogar noch früher. Am Sonntag wird erneut geklettert, anschließend geht es zurück nach Hause. Bis Ende der 1990er-Jahre klettert Ro-



Der leidenschaftliche Fotograf und Bergsteiger Berthold Rosenberg in seiner Wohnung in Neuses. Heute feiert er seinen 80. Geburtstag.

Foto: Simon Busch

senberg intensiv. Von den zehn Mitgliedern seiner Extrembergsteigergruppe leben heute nur noch drei. Sieben kamen bei Abstürzen oder in Lawinen ums Leben. „Ich war damals sehr oft auf dem Friedhof“, sagt Rosenberg.

Beruflich bildet er sich in Deutschland zum Maschinenbautechniker weiter. Zehn Jahre arbeitet er für einen Offenbacher Maschinenbaubetrieb, später im Kundendienst in Hanau und zuletzt in Aßlar nahe Wetzlar. Dort betreut er Anlagen, mit denen Kristalle als Grundlage für die Chipproduktion gezogen werden. 2008 geht Rosenberg in den Ruhe-

stand. Er hat zwei Söhne, die 1970 und 1985 geboren wurden.

Aus dem Klettersport entsteht seine zweite große Leidenschaft. „Wir mussten ja unsere Heldentaten in Bildern dokumentieren“, sagt Rosenberg. Deshalb kauft er sich Anfang 1969 seinen ersten Fotoapparat. Berge, Kletterer gehören zunächst zu seinen wichtigsten Motiven. Daraus entwickelt sich eine jahrzehntelange Beschäftigung mit der Fotografie.

Anfang der 1990er-Jahre schließt sich Rosenberg dem Fotoclub Kleinostheim an, später einem Fotoclub in Hanau. In Freigericht engagiert er sich

im Kunst- und Kulturverein Kaleidoskop. Hinzu kommt die Schwarz-Weiß-Arbeitsgemeinschaft Schweinfurt im Deutschen Verband für Fotografie. Bei Workshops widmet er sich der analogen Fotografie und der Laborarbeit. Mit der Schweinfurter Gruppe entstehen sechs Fotobände.

Ausstellungen über die Region hinaus

Rosenbergs Bilder sind unter anderem beim Neuen Kunstverein Aschaffenburg im KustLANDing und in der Kulturvilla des Museums Otto Schäfer in Schweinfurt zu sehen. Wei-

tere Stationen sind das Fotofestival Zingst mit dem Hotel Meerlust und der Oberstdorfer Fotogipfel. 2007 verleiht ihm die Internationale Förderung der Fotografischen Kunst den Titel „Artiste FIAP“.

Besonders eng ist sein Name mit dem Projekt „Neuseser Gesichter“ verbunden. Gemeinsam mit Thomas Benzing stellt Rosenberg 2009 rund 350 Aufnahmen in der Mehrzweckhalle aus. Benzing porträtiert 284 Einwohner des Freigerichter Ortsteils, Rosenberg rückt dessen Vereine und ihre Vorstände ins Bild. Für das Projekt erhält er den Kulturpreis der Gemeinde Freigericht.

Zweieinhalb Jahre dokumentiert Rosenberg die Graffiti am 150 Meter langen Bauzaun rund um den Neubau der Europäischen Zentralbank. Seine Bilder sind 2015 als „Kunst am Zaun“ im Freigerichter Rathaus zu sehen. Mit Thomas Benzing besucht er 2012 das NS-Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau. Die dort entstandenen Aufnahmen zeigt das Kaleidoskop Freigericht 2020 als „75 Jahre nach Auschwitz“ im Main-Kinzig-Forum.

Ebenfalls 2020 entsteht die „Straße des Ruhms“, eine Hommage an das „Abbey Road“-Foto der Beatles. Nach einer Idee von Burkhard Benzing stellten Mitarbeiter des Kaufhauses Benzing die Szene auf einem Zebrastrreifen nach, Rosenberg fotografiert sie. Anschließend schmückt die Aufnahme als 30 Quadratmeter großes Banner die Kaufhausfassade.

Auch mit 80 Jahren fotografiert Rosenberg weiter. Eine Woche nach seinem Geburtstag kommen Angehörige aus Prag, Berlin, Berchtesgaden und London zur Familienfeier nach Neuses. An Motiven und Ideen mangelt es ihm auch nach Jahrzehnten hinter der Kamera nicht.